

Abstimmungspleite analysiert

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **139 (2013)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-945859>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kim Jong-gaga



PATRICK CHAPPATTE

Wirt's bald?

Unser Volksmund sagt: «Wer nichts wird, wird Wirt». Unsere Volksvertreter stellen sich nun quer und sagen: «Wer Wirt wird, muss in die Schule.» Genauer: Der Nationalrat verlangt bei der Revision des Lebensmittelgesetzes, dass der Gastronom offenlegen muss, ob seine Lokalität die Lebensmittelkontrolle bestanden hat. Er darf den Gast auch künftig ignorieren, wenn dieser bestellen oder zahlen will – aber er muss auf die Frage «Hat Ihr Lokal eigentlich die Lebensmittelkontrolle bestanden?» antworten, und zwar pronto.

Bisher galt es ja als neugierig, einen Kneipier zu fragen, ob er sich nach dem Schiffe die Hände gewaschen habe, und ein Blick auf die dreckigen Fingernägel des Patrons hätte als Information ohnehin genügt. Heute darf nun ganz legitim in Erfahrung gebracht werden, welche Sekundarschule der Wirt absolviert hat, wie denn seine Noten im Haushaltsunterricht waren und welche Bestände an Findus-Produkten er am Lager hat.

Es steht dem Gastwirt frei, nonverbal zu antworten, etwa indem er einen roten Kopf kriegt. Allerdings – in einem Punkt hat der Nationalrat die Rechnung ohne den Wirt ge-

macht. Denn mit der Bestellung eines Glas Hahnenburgers verhält es sich so, dass diese Auskunft künftig 2 Franken kostet. (rs)

Wortschatz

Tierisch

Unsere Hunde machen wau, wau. Das ist nicht überall so. Auf Englisch machen sie woof, woof, auf Italienisch bau, bau, auf Französisch ouah, ouah und auf Rumänisch ham, ham. Katzen miauen fast auf der ganzen Welt gleich, ausser auf Irisch, dort tönen sie so: midheabh. Die Beispiele sind dem «Tierischen Wörterbuch» von Lila Prap (NordSüd-Verlag) entnommen. Ein wichtiges Buch, nicht zuletzt für Tiere. Wie sonst sollen sich ein polnischer Hund (chau, chau) und eine malaysische Katze (ngiau) näherkommen? MAX WEY



NEBIPEDIA

Abstimmungspleite analysiert

Die Papst-Wahl hat gezeigt, dass die Schweiz nicht nur im alpinen Skisport die Nachwuchsförderung besser betreiben muss. So hat der Aussenseiter-Kandidat Koch leider nicht reüssiert, was auch nicht auf Materialfehler zurückzuführen war. Wahlbeobachter machen allerdings die mangelnde Unterstützung der EU gegenüber einem Bilateralen geltend. Longchamps lag mit seiner Prognose des Abstimmungsergebnisses dieses Mal nur 60 Prozent daneben.

Leider kann nicht wie im Ständerat eine zweite Auszählung verlangt werden. Der Linksrutsch muss nun von den bürgerlichen Fraktionen genau untersucht werden. Hinter vorgehaltener Hand monieren Kritiker, die Sache sei abgesprochen gewesen – denn hätte Franziskus nicht genau gewusst, dass die Wahl ihm sicher ist, hätte er wohl länger gebraucht, sich so einen komplizierten Namen auszudenken. Die Chancen auf einen Podestplatz für Koch wären mit einer Majorwahl intakt gewesen, und mit dem Ständemehr hätte unser Schweizer Kandidat sogar Gold holen können.

Kurt Koch hat in der Zwischenzeit seine Bewerbungsunterlagen mit dem Hinweis zurückgehalten, man habe leider einen ge-



SWEN (SILVAN WEGMANN)

eigneteren Kandidaten gefunden. Er besucht derzeit beim RAV den Kurs «Bessere Bewerbungen schreiben». Nach der Wahl eines 76-jährigen denkt Bundesrat Alain Berset bereits darüber nach, die AHV-Altersgrenze demnächst auf diese Marke heraufzusetzen.

Urnen-Gang der Post

Die Post verschickt wirklich alles. Auch Urnen, wie jüngst publik geworden ist – und wir schreiben hier nicht von Wahlurnen. Nur: Wenn man nicht mehr Dignitas mit der Urnen-Entsorgung beauftragt, sondern die Post, stimmt für viele irgendwie etwas nicht mehr mit dem natürlichen Lauf der Dinge.

Der gelbe Riese hat deshalb derzeit ein Problemchen. Es war das Krematorium Zürich, das die Asche eines Verstorbenen per Päckli-Post nach St.Gallen geschickt hat. Und der Pöstler stellte die Lieferung einfach vors Haus. Wenn die Post geglaubt hat, mit toten Kunden keinen Ärger zu kriegen, dann hat sie nicht mit den Empfängern gerechnet. Nun muss intern abgeklärt werden, ob der Postmann falsch gehandelt hat, denn:

1. – Hätte er die Urnen-Botschaft wieder mitnehmen und stattdessen einen jener läss-

tigen gelben Zettel hinterlassen sollen, de-rentwegen man extra nochmals zur Post laufen muss?

2. – Hätte er die Absender nicht aufklären sollen, dass man nicht Express zu frankieren brauche, da ja ganz offensichtlich keine Eile mehr geboten ist?

3. – Hätte er die Empfänger auf die form-schönen gelben Pakete hinweisen sollen, die an jeder Poststelle verkauft werden und jede Urne preislich und ästhetisch schlagen?

4. – Hätte er die Urne im Garten verstecken sollen, damit die Kinder zu Ostern schön danach suchen können?

5. – Hätte er vor der Tür vielleicht nicht so lustig wie immer «Die Post ist da, Tatü-Tataa!» rufen sollen?

6. – Hätte er sich stärker darüber freuen müssen, dass diese Familie ihren Postverkehr offenbar noch nicht wie viele an-

dere elektronisch vornimmt?

7. – Hätte er das Paket einfach beim Nachbarn abgeben sollen, mit dem Risiko, dass dieser die Asche zum Düngen nimmt?

8. – Hätte er nicht noch sagen sollen, dass er für den Urnen-Gang normalerweise das Töffli nimmt?

9. – Hätte er sich nicht mit der Bemerkung entschuldigen sollen «Asche auf mein Haupt?»

TEXTE: ROLAND SCHÄFLI

ANZEIGE

Wanderferien im hohen Norden

Island
Rundreise voller Naturschönheiten
Juni, Juli, August/15 Tage

Lofoten
Auf Norwegens schönstem Archipel
Juni bis September/10 Tage

Lapland
Fantastische Fjordlandschaften
23.8.–1.9.13

genussvolle berg-reisen weltweit

bergwelt
erleben · entdecken · erholen

Detailprogramme und Infos:
Tel. 033 439 30 15
www.berg-welt.ch